

GRUNDSCHULE „NÖRDLICHES SALZATAL“ BEESENSTEDT

Schloßstraße 1b
06198 Salzatal OT Beesenstedt
Telefon: 034773 21710 Fax: 034773 397058
kontakt@gs-beesenstedt.bildung-lsa.de

Pädagogisches Konzept Schulentwicklung



Schule im Grünen - Teil VI

Übergang in die Grundschule -
Schuleingangsphase (SEP)

Inhaltsverzeichnis

6 Übergang in die Grundschule – Schuleingangsphase.....	3
6.1 Vorbereitung und Schulaufnahme – Übergang in die Grundschule.....	3
6.2 Schuleingangsphase.....	3
6.3 Verbleib in der Schuleingangsphase.....	4
6.4 Verkürzen der Schuleingangsphase.....	5

6 Übergang in die Grundschule – Schuleingangsphase

6.1 Vorbereitung und Schulaufnahme – Übergang in die Grundschule

Die Schulaufnahme findet immer anderthalb Jahre vor geplanter Einschulung in der Grundschule statt. Hier melden die Eltern ihr Kind im Sekretariat mit entsprechenden Unterlagen an. Die Kinder kommen meist mit und absolvieren mit einer Lehrkraft oder der Schulleitung einen kleinen Vorschultest, eine sogenannte Diagnostik. Hier können schon im Vorfeld Hinweise gegeben werden, was im kommenden Zeitraum bis zur Einschulung noch beobachtet bzw. behoben werden sollte, welche möglichen Hilfen es dafür gibt und an welche Stellen man sich als Eltern wenden kann. Auch der Termin für die Einschulungsuntersuchung beim Gesundheitsamt wird hier bekanntgegeben. Die Kleinen haben im Gegenzug die Möglichkeit, sich schon mal in der Schule und in einem Klassenraum zu bewegen.

Die Grundschule „Nördliches Salztal“ Beesenstedt hat zwei feste Partner-Kindertagesstätten, die Kita „Traumzauberbaum“ in Schochwitz und die Kita „Taubenhaus“ in Beesenstedt. Mit beiden besteht ein Kooperationsvertrag über die gemeinsame Arbeit in der Vorschulzeit, also im letzten Jahr vor der Einschulung.

In den letzten Jahren wurde es so gehandhabt, dass immer die geplante (unter Vorbehalt) zukünftige Klassenlehrerin der 1. Klasse das Vorschuljahr nutzen konnte, um in den Kitas die Kinder zu beobachten und einzuschätzen. Dadurch konnten die Kinder schon ihre zukünftige Klassenlehrerin kennenlernen, was den Kleinen die Angst vor dem Unbekannten etwas nimmt. Zudem konnte schon ein gewisser Grad an Vertrauen aufgebaut werden, was für die zukünftige Klassenlehrerin eine Entspannung der ersten Wochen in der Schule bedeutet.

Der Vorteil der Zusammenarbeit besteht aber vor allem darin, dass Erzieherinnen und Lehrerinnen gemeinsam beobachten, analysieren und Förderhinweise geben können, so dass eventuelle Defizite schon im Vorfeld angepackt werden können und sich damit nicht aufstauen. Natürlich fährt die entsprechende Lehrerin auch weitere Kitas im Umkreis an, wenn dort Kinder sind, die in Beesenstedt eingeschult werden sollen. Hauskinder werden zu einem gemeinsamen Nachmittag in die Schule eingeladen. Zudem ist vereinbart, dass die Kindergartengruppen die Erstklässler im Unterricht besuchen und eine gemeinsame Stationsarbeit durchführen. Auch die Hauskinder werden zu diesem Besuch eingeladen.

6.2 Schuleingangsphase

Die Schuleingangsphase (SEP) umfasst die Schuljahrgänge 1 und 2, wobei jedes Kind das Recht hat, drei Schulbesuchsjahre in der SEP zu verweilen.

Die Basis für die Einschätzung der Schüler ist die Dokumentation, das Portfolio, welches schon im Vorschuljahr begonnen wird. Es entsteht in der Kooperation mit den Kindertagesstätten, die die Kinder besuchen. Diese Lernentwicklungsdokumentation wird

über die gesamte Grundschulzeit fortgeführt und enthält wichtige Lernstandsdiagnosen, Lernzielkontrollen, aber auch ärztliche Gutachten, Kommunikation mit Eltern, Gutachten von Psychologen oder sozialen Einrichtungen, Elterngesprächsprotokolle, Protokolle von Schülergesprächen u. v. m. Dieses Portfolio enthält in einigen Fällen auch einen speziellen Förderplan.

Je nach Schülerzahl und Stundenplanmöglichkeiten kann es zwischen den Klassen 1 und 2 eine Jahrgangsmischung geben. Diese wird von den entsprechenden Kollegen klassenspezifisch geplant. Dazu nutzen die Lehrer besonders geeignete Formen der Lernorganisation, zumeist offene oder teiloffene Lernformen. Dabei wirkt sich die Mischung positiv auf beide Schuljahrgänge aus. Zum Einen zeigen die „Großen“ aus der Klassenstufe 2, was sie schon können. Ihnen wird bewusst, wieviel sie schon gelernt haben. Selbst leistungsschwächeren Schülern kommt diese Arbeitsweise zugute, da ihre Lernmotivation einen Schub bekommt. Auch sie wollen etwas besser können als die Kinder in der Klassenstufe 1. Denkbar sind hier auch Aufgaben, die die Schüler aus beiden Jahrgängen gemeinsam erledigen müssen.

Außerdem bietet diese Arbeitsweise den Lehrern die Gelegenheit, zu beobachten und zu differenzieren. So können leistungsstarke Schüler aus der Klassenstufe 1 durchaus schon schwerere Aufgaben bekommen, denn sie haben ja Hilfe von ihren Partnern aus der Klassenstufe 2. Andersherum können schwächere oder langsam lernende Schüler aus der 2. Klasse angepasste Aufgaben bekommen, ohne dass sie deshalb die Lerngruppe verlassen müssen.

Wichtig dabei ist, den Kindern zu ihrer gemeinsamen Arbeit auch ein gemeinsames Feedback zu geben, z. B. in einer Auswertungsphase, in der auch die Kinder mit ihren Eindrücken zu Wort kommen können, seien sie nun positiv oder negativ. Die Lernpartner sollten im Allgemeinen feststehen und können durchaus von den Pädagogen festgelegt werden. Nur im Notfall sollten neue Partnerschaften gebildet werden. Das fördert das soziale Miteinander und das kooperative Lernen.

6.3 Verbleib in der Schuleingangsphase

Jeder Schüler hat das Recht, bei Bedarf drei Jahre in der Schuleingangsphase zu verweilen. Eine Notwendigkeit kann dabei schon im ersten Schulbesuchsjahr festgestellt werden. Dann erfolgt ein Beratungsgespräch mit den Eltern, Beobachtungen im Unterricht werden durchgeführt, Lernstandsdiagnosen sorgfältig analysiert und ausgewertet. In der Klassenkonferenz zum Halbjahr der 1. Klasse kann per Beschluss ein eventuelles Verweilen festgeschrieben werden.

Aber auch zur zweiten Klassenkonferenz kann das Verweilen in der SEP noch beschlossen werden, ebenso im ersten und zweiten Halbjahr der 2. Klasse. Immer muss jedoch aus den Beratungsgesprächen mit den Eltern und den Lernstandsdiagnosen die Entwicklung des Kindes ablesbar sein.

6.4 Verkürzen der Schuleingangsphase

Auch ein Verkürzen der Schuleingangsphase ist möglich. Hier ist es ebenso wichtig, regelmäßig Beratungsgespräche mit den Eltern zu führen, dem Kind nach Absprache mit den Eltern vielleicht eine Probezeit in der höheren Klasse zu ermöglichen und den Eltern bewusst zu machen, dass fehlender Unterrichtsstoff nachgearbeitet werden muss, natürlich, wenn möglich, mit Unterstützung der jeweiligen Lehrkräfte. Auch das Verkürzen der SEP wird in den Klassenkonferenzen entsprechend beschlossen und protokolliert.